Wandern 2011

Via Alpina Teil 2

Griesalp–Montreux (Rochers de Naye)
(Teil 1: Sargans - Griesalp 2010)

Die Via Alpina überquert 14 der schönsten Alpenpässe. Quer durch sechs Kantone der Schweiz mit vielfältiger Kultur, Geologie und Topografie. Breite Fahrstrassen enden in luftigen Gratpfaden. Eine der weltweit vielseitigsten Floras (die Flora ist zu dieser Jahreszeit leider nicht mehr so vielfältig. fw) und Faunas säumt den Weg. Stille Entspannungsoasen wechseln mit prosperierenden Tourismusorten. (Text aus www.wanderland.ch)

Spiez
Bulle
Montreux
Gstaad
Lenk
Zweisimmen
Frutigen
Reichenbach
Kandersteg
Doldenhorn
Wildstrubel
Entschlugen
Enhaut
Pays
Col des Mosses
Rochers de Naye
Villeneuve VD
Chateau d'Oex
Saanen
St. Stephan
Gsteig
Blonay
Les Avants
Chatel St Denis
Semsales
Gruyères
Broc
Charmey
Schwarzsee
Schönried
Zweisimmen
Frutigen
Kandersteg
Doldenhorn
Wilderswil
Interlaken
Unterseen
Aeschi
Leissigen
Reichenbach
Kiental
Lauterbrunnen
Adelboden
Lenk
Gstaad
Saanen
Gsteig
Fontanne
Lauenen
Gwatt
Thun
Blumenstein
Bern
Belp
Kiesen
Wichtrach
Niedermuhlern
Seftigen
Schwarzenburg
Guggisberg
Kaltacker
Kaltenbach
Kaltenbach
Kaltenbach

Vorbereitungen

Nach dem unerwarteten Ende des letztjährigen Versuchs die Via Alpina zu bezwingen war für mich klar, wenn noch eine Wanderung, dann muss es der zweite Teil auf den Rochers de Naye sein.

Die Unterlagen konnte ich mit kleinen Anpassungen vom Vorjahr übernehmen, den Etappenplan mit Übernachtungsmöglichkeiten, Distanzen, usw.

Etappenplan Via Alpina 2011

Startdatum	Nr.	Ort	km	km/T	km ge	Ø/T	hm+	hm-	hmT	Laufzeit Min.	Laufzeit Tag	Laufzeit Total	Unterkunft	Essen	Fahrgelegenhe	Adresse Quartier	Telefon
Fr 26.08.11		Griesalp														Grieralp Hotelzentrum (120.-)	033 676 71 71
Sa 27.08.11		Oberi Bundalp	3.1							90				x		Berghaus Bundalp, HP 55.-	033 676 11 92
		Blüemlisalphütte	3.0							140				x			
		Oberbärgli	3.4							80				x			
		Öschinensee	2.5							60				x	x	Hotel zur Post, (ab 55.-)	033 675 12 58
	1	**Kandersteg**	3.5	15.5	15.5	16	1'550	1'750	3'331	60	7.10	7.10	x	x		Hotel des Alpes (69.-)	033 675 11 12
So 28.08.11		Eggeschwand	2.7							40						Hotel Alpinal (80.-)	033 675 12 46
		Usser Üschene	3.0							80						Hotel Spycher, Hauptstrasse (60.-)	033 675 13 13
		Bunderchrinde	3.6							160						Hotel Alpenblick (55.-)	033 675 11 29
		Vordere Bunder	2.1							60				x			
	2	**Adelboden**	7.2	18.6	34.1	17	1'450	1'250	2'751	120	7.40	14.50	x	x		Hol' Hari im Schlegeli, Gartenw.5 (78.-)	033 673 19 66
Mo 29.08.11		Bergläger	3.6							70						Hotel Bernerhof, Dorfstr. 68 (79.-)	033 673 14 31
		Geilsbüel	2.1							50						Hotel Viktoria Eden, Dorfstr. 15 (115.-)	033 673 88 88
		Hahnenmoospass	2.2							50				x		Hotel Steinmattli (92.-)	033 673 39 39
		Büelberg	2.0							30							
	3	**Lenk**	3.0	12.9	47.0	16	740	1'000	1'803	70	4.30	19.20	x	x		Hotel Wildstrubel (81.-) Hallenbad	033 736 31 11
Di 30.08.11		Berghaus Wallegg	2.1							60				x		Hotel Sternen, Büelbergstr. 1 (75.-)	033 733 15 09
		Trüttlisbergpass	5.8							160						Hotel Tenne Büelbergstr. 15 (55.-)	033 733 22 22
		Alp Wintermatte	5.8							60							
		Turbach Dörfli	2.7							40							
	4	**Gstaad**	4.0	20.4	67.4	17	1'150	1'180	2'414	50	6.10	25.30	x	x		Hotel Bellerive, Bellerivestrasse (90.-)	033 748 88 33
Mi 31.08.11		Obers Motzi	2.5							110						Hotel Alphorn, Gsteigstrasse (114.-)	033 748 45 45
		Hinders Eggli	2.1							50						Sporthotel Viktoria (110- - 130.-)	033 748 44 22
		Wildbode	1.6							40						Palais Royale, Dubidorfweg 9 (60.-)	079 422 85 33
		Col de Jable	3.9							140							
	5	**L'Étivaz**	5.2	15.3	82.7	17	1'250	1'150	2'499	60	6.40	32.10	x	x		Hotel du Chamois (40.-)	026 924 62 66
Do 1.09.11		La Lecherette	4.6							120							
		Sonlomont	4.8							80							
		Vichoude d'en Bas	5.8							70							
		Col de Chaude	4.0							120						Rochers-de-Naye	021 963 74 11
	6	**Rochers de Naye**	2.9	22.1	104.8	17	1'800	1'000	2'922	100	8.10	40.20	x	x		Bahn Rochers-de-Naye ab	Fahrzeit
																16.46	55 Min.
																17.46	55 Min.
																18.46 letzte Fahrt	55 Min.
																Montreux ab 19.54 - Zürich an 22.31	2h37
																Montreux ab 20.24 - Zürich an 22.56	2h32
		Total			104.8	17	7'940	7'330	15'721			40.20					

Die Karten sind ebenfalls noch vorhanden, also sind die Papierunterlagen schon bereit.
Weitere Punkte sind die Kondition und die Ausrüstung.

Kondition

Seit einiger Zeit hat mich die Route Rund um den Zürisee interessiert. Da der Weg so nah ist, wollte ich einmal sehen, wie das ist vom Etappenziel nach Hause zu fahren und am Morgen zum Start.
Das Profil habe ich wieder von www.schweizmobil.ch und es zeigt, dass meistens nicht dem See entlang gewandert wird. Es geht unter anderem auf den Etzel und entsprechend wieder hinunter, die Gegenrichtung wie ich es auf dem Jakobsweg gemacht habe. Auch der Goldküste entlang wandert man meist auf der Höhe.

Start ist in der Manegg und mein Ziel ist zu Hause.
Die Distanz beträgt 115 km und Auf- wie Abstieg sind je 2'900 hm.
Das Wetter war leicht trüb am ersten Tag, dann 3 Tage lang super bei 32°
und der letzte Tag hat mich noch so richtig nass gemacht.
Termin: 24. - 29. Juni 2011

Sonst gibt es nicht viel Aufregendes zu erzählen und dürfte den meisten Lesern bekannt sein.

Das einzige Bild das mich überraschte ist dieses:

Ente mit 9 Jungen, habe ich noch nie gesehen!

Die Erkenntnis betr. abends nach Hause und am nächsten Tag wieder zum Start fahren ist: Werde ich nicht mehr machen. Trotz den relativ nahen Orten war ein Weg jedes Mal mind. 1½ Std., dazu Termin mit dem Fahrplan. Das gibt Stress der bei grösseren Wanderungen noch unangenehmer sein muss.

Ausrüstung

Um den Zürichsee musste ich mich noch mit unangenehmen Blasen quälen. Die Blasenpflaster mildern enorm und man kann trotzdem fast ungehindert wandern. Trotzdem, warum ist das passiert, bis jetzt war ich verschont geblieben. Sind es die Schuhe?
Ich besuchte verschiedene Sportgeschäfte um mich zu informieren. Die Antworten waren nicht immer überzeugend. Im Ochsnersport Glattzentrum bediente mich ein Herr der Erfahrung hat. Er wird während des Umbaus des Geschäfts vom Genfersee nach Nizza wandern. Er erklärte mir, dass es in dem Gebiet in dem ich mich bewegen werde ein Schuh mit fester Sohle nötig ist. Besonders in unwegsamem Gelände, Geröll usw. Mein Schuh, den ich bis jetzt benutzte, wird immer noch verkauft, hat aber eine viel zu weiche Sohle. Er schlug vor einen Schuh zu probieren und am anderen Fuss ein anderes Modell. Das schlechtere Modell fällt weg und am Schluss sollte ich den Richtigen haben. So habe ich neue Schuhe geposchtet.
Die mussten bei nächster Gelegenheit getestet werden. Am Wochenende ging ich hinunter nach Fällanden, über Maur, Badi Egg nach Egg und den Pfannenstiel hinauf. Zurück wanderte ich den normalen Weg über die Guldenen. Der Schuh hat mich überzeugt, keinerlei Beschwerden!

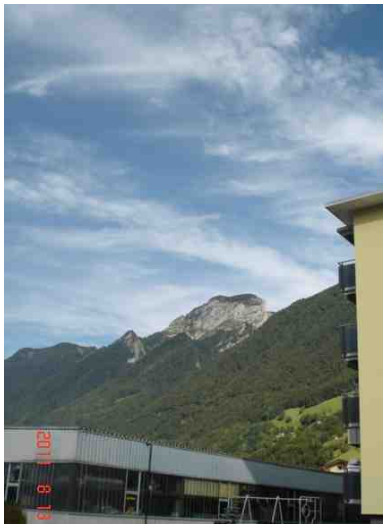
Nochmals Kondition

Im Tagi vom Freitag las ich den Bericht von Thomas Widmer von der Wanderung über den Gätterlipass, bzw. um die Rigi-Hochflue. Diese wollte ich machen, hier der Bericht:

Wanderung um die Rigi Hochflue

Sonntag, 14. August 2011

Wetter: 28° schwül, wolkig, schön



Rigi Hochflue von Brunnen her

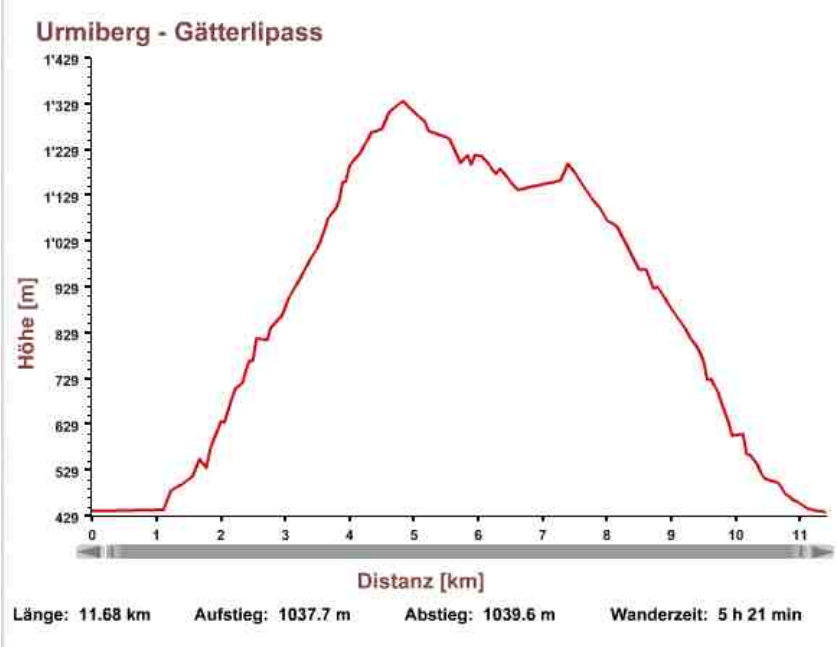
oberhalb von Brunnen

Die Muota und Seelisberg

Urmiberg 1354 m

Strecke:

Brunnen	435 m
Timpel	963 m
Obertimpel	1135 m, Restaurant Urmiberg
Schwand	1198 m
Alp Egg	1288 m
Rohrboden	1134 m
Gätterlipass	1190 m, Restaurant
Rotzingel	875 m
Gersau	436 m



Der Wetterbericht ist gut und trotz Wolken scheint es ein schöner Tag zu werden.
Mit dem Auto fahre ich nach Brunnen und finde genügend Platz auf dem Parkplatz. Weitere Frauen und Männer richten sich für eine Wanderung, denn von hier geht es ja auch auf den Weg der Schweiz.
Ich mache mich auf, durch den Ort, erreiche die Mouta und gehe dieser entlang bis zur Wyler Holzbrücke. Eine junge Frau läuft vor mir und ich denke, das ist der richtige Weg, zumal der Wanderwegweiser „Gätterli“ erwähnt. Sie nimmt ihre Stöcke hervor und beim vorbei gehen frage ich ob sie auch nach Egg wolle. Nein sie steige auf das Stockhorn und gehe dann über den Urmiberg wieder nach Brunnen.
Kurz darauf trennen sich die Wege und es wird steil, sehr steil. Schon bald habe ich den ersten Blick auf den Urnersee und dann wieder in den Wald. Stufen, Wurzeln, Steine, so steigt es an. Ein blauweisser Wegweiser zeigt zum Stockhorn, dh. es muss geklettert werden, nichts für mich. Dann öffnet sich der Wald und mitten durch die Alp windet sich der Weg hinauf. Noch steiler?

Flora

Zürisee und Etzel

Zugersee

Lauerzersee

Rigi Hochflue vom Norden

Gätterlipass 1192 m

Teuffibach

Gersau

Auf jeden Fall gilt es die Kräfte einzuteilen, immer wieder eine kurze Pause, ein Schluck Apfelschorle und weiter. Jetzt begegnet mir die junge Frau wieder, sie sei schon auf dem Stockhorn gewesen und wir wünschen noch einen schönen Tag. Kurz unterhalb von Obertimpel genehmige ich mir mein mitgebrachtes Leberwurstbrot und natürlich Schorle.
Frisch gestärkt erreiche ich jetzt das Restaurant Urmiberg, die Station der Urmibergbahn. Ich setze mich zu einem Ehepaar und sehe dass sie den Artikel vom Tagi bei sich haben. Auch falsch gelaufen? Frage ich. Siehst Du das ist nicht der richtige Weg meint sie zu ihm. Auf der Karte zeige ich wo mir der Fehler passiert ist. Wir freuen uns, dass es hier auch sehr schön ist und erst noch ein Restaurant hat. Es gibt viel zu berichten und es jetzt ist Zeit um weiter zu gehen. Ich verabschiede mich. Das Ehepaar ist einiges jünger und schon nach kurzer Zeit holen sie mich ein. Ein leichter Schauer vom Himmel kühlt bei dieser Schwüle ein wenig ab.
Von der Schwand sieht man über den Sattel sogar den Zürisee und daneben steht der Etzel. Links scheint der Zugersee ganz hell. Es geht durch den Wald und wieder ein wenig hinauf und jetzt ist auch der Lauerzersee zu sehen. Auf diesem angenehmen Weg erreicht man den Gätterlipass locker. Das Ehepaar ist wieder da und wir plaudern wieder miteinander.
Der Abstieg beginnt schön über eine Wiese, dann in den Wald und jetzt gibt es zwei Möglichkeiten, den Weg oder auf der Strasse. Ich entscheide mich leider für den Weg. Dieser wird immer steiler, die Tritte immer höher und es scheint endlos. Der See ist nicht zu sehen, ich höre den Teuffibach rauschen und vor schwüle tropfe ich. Ich setze mich auf eine Stufe und esse Rosinen während ich ausruhe. Auf der Strasse wäre es sicher gemütlicher gewesen, aber es geht weiter. Stufen, ein wenig gerade aus, wieder Stufen und dann über eine schöne Brücke vor dem Wasserfall vom Teuffibach. Jetzt kommt sicher ein Weg, nein wieder Stufen und endlich sehe ich die ersten Dächer von Gersau. Eine Schotterstrasse führt weiter und ich habe das Gefühl zu gleiten so schön ist das.
Durch das Dorf geht es zum See und an der Schiffstation treffe ich wieder das Ehepaar. Sie fahren mit dem Schiff, ich benütze aber den Bus, da es schon späht ist. Auf der Bank der Bushaltestelle setze ich mich zu zwei jungen Frauen und bemerke wir hätten uns heute auch schon gesehen. Ja, beim Aufstieg. Dass der Tagi-Artikel der Auslöser meiner Wanderung sei, versetzt sie in ein Lachen, das gelte auch für sie. Sie hätten noch einen Mann mit Hund gesehen mit dem Bericht. Alle sind falsch gelaufen.
Der Bus führt mich nach Brunnen. Zufrieden und mit einer Genugtuung etwas geleistet zu haben fahre ich nach Hause!

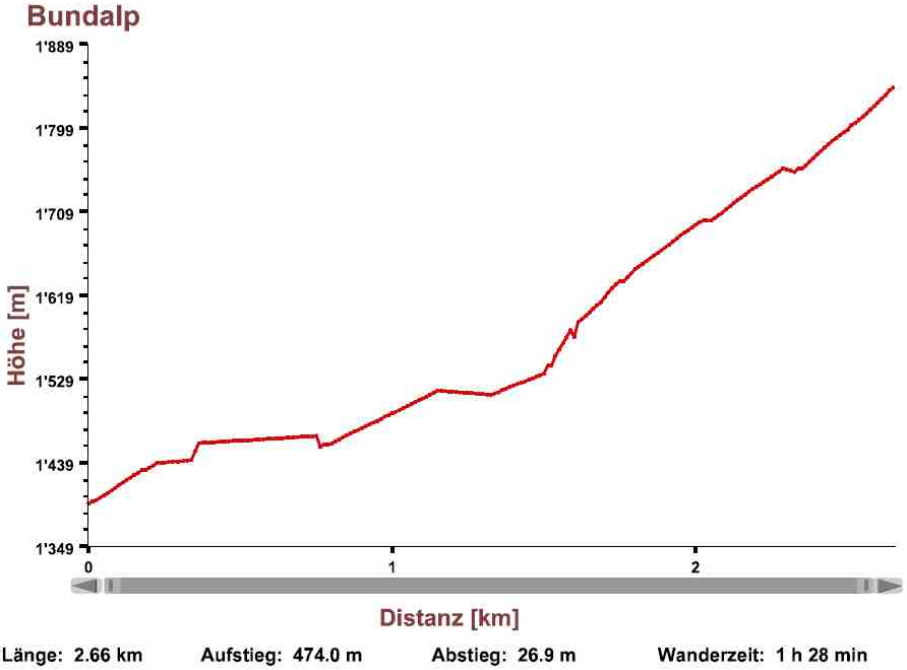
Es geht los!

Start zur Bundalp

Freitag, 26. August 2011 Wetter: Schön, heiss 36°, bewölkt, kühler

zur Griesalp

Route	m	km
Griesalp	1408	
Lerchböde	1528	1.5
Underi-Bundalp	1686	0.6
Oberi-Bundalp	1840	0.6
Total		2.7



Wegbeschrieb
Leicht aufwärts steigend, gelangt man zur Bunderalp.

Anforderung
Technik: leicht; Kondition: leicht

Bundstäg

Richtung Sefinafurgga

12h32 mit dem Bus zum Klusplatz, mit dem Tram zum Hauptbahnhof. Die Bahn bringt mich nach Bern, dort umsteigen nach Spiez. Die Bahn wechseln nach Reichenbach. Hier warten zwei kleinere Postautos die zur Griesalp fahren. Es geht auf die steilste Postautostrecke Europas, bis 28% Steigung. Ausser mir fahren zwei Wanderinnen mit und der Chauffeur nimmt sich Zeit und präsentiert uns die Sehenswürdigkeiten des Weges.
Auf der Griesalp verabschieden wir uns, die Damen gehen zum Bier, ich schultere den Rucksack, richte die Stöcke und es geht los! Der Himmel ist bedeckt, der Wind bläst und trotzdem schwitze ich, es ist schwül. Beim Stellwerk Zürich zeigte das Thermometer 36° und trotz Klimaanlage war es in den Zügen muffig und heiss.

Gamchibach

der Aufstieg

Oberi Bundalp

Jetzt geniesse ich die angenehme Luft und hoffe, dass es trocken bleibt. Dem Bach entlang zum Bundstäg, über Alpweiden steil hinauf zur „Underi Bundalp“. Danach nochmals einen steilen Weg, nochmals über Wiesen und ich erreiche mein Ziel „Oberi Bundalp“.
Ich beziehe mein (Einzel-)Zimmerchen, erfrische mich und muss mich vom Haus entfernen zum telefonieren. „Bis sie Thun sehen“ teilt mir die Bedienung mit. Tatsächlich, unter den Wolken sehe ich Thun mit See und das Telefon funktioniert. Zum Znacht gibt’s Älplermagronen und mit einem jungen Paar aus Berlin unterhalte ich mich angeregt. Sie sind von der Blüemlisalphütte gekommen und wollen Morgen über die Sefinafurgga. Beim Aufstieg habe ich oft dorthin gesehen und an den letztjährigen, unendlichen Abstieg gedacht.
Jetzt sitze ich auf der Terrasse, geniesse meine Cigarre und einen guten Grappa. Es zieht Nebel auf und es beginnt es zu regnen.
Es wird kühl und im Gastraum plaudere ich mit dem Wirt.
Natürlich ist auch das Wetter ein Thema und er meint es werde wieder schön.
Also ins Bett, damit ich morgen fit bin.

1. Etappe Bundalp - Kandersteg

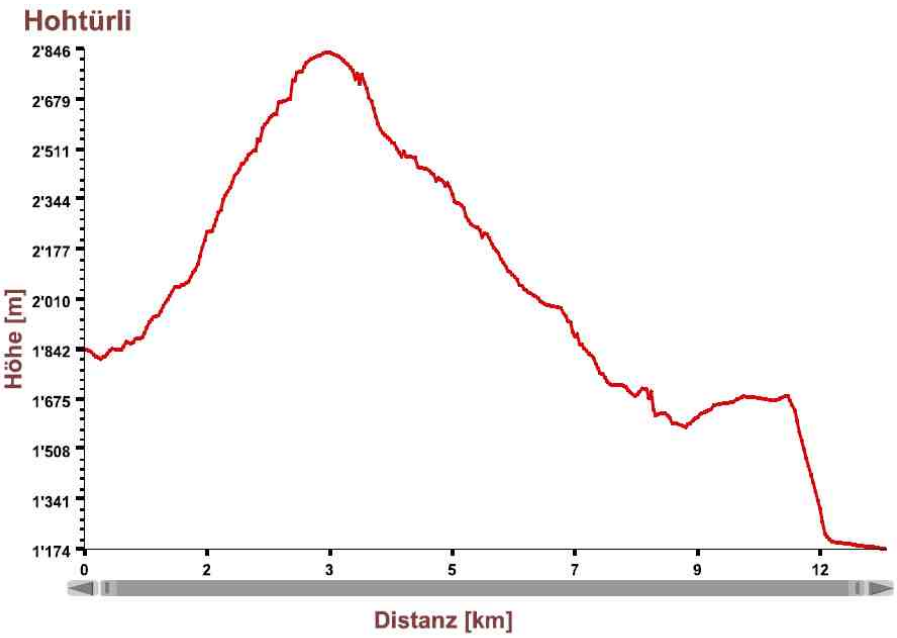
Samstag, 27. August 2011

Wetter: Traumwetter 12°, Nebel, Regen, Schneegestöber 0°, trocken.

Königsetappe über das 2778m hohe Hohtürli. Lohnender Abstecher zur Blümlisalphütte und dem ewigen Gletschereis. Über Moränen bergab zum tiefblauen, spektakulären Oeschinensee, einem der schönsten Bergseen der Alpen, umgeben von steilen Felswänden.

Bundalp

Route	m	km
Oberi-Bundalp	1840	
Punkt	2052	1.5
Uf der Wart	2508	1.1
Hohrürli	2778	0.6
Blüemlisalphütte	2834	0.2
Oeschinensee	1578	4.4
Kandersteg	1174	5.3
Total		13.1
		15.8



Länge: 13.1 km Aufstieg: 1326.7 m Abstieg: 1993.7 m Wanderzeit: 7 h 23 min

Wegbeschrieb
In südlicher Richtung verlässt man die Bundalp und steigt zum Hohtürli auf, dem höchsten Punkt auf der Via Alpina in der Schweiz. Unterhalb des Blüemlisalp-Gletschers geht es hinunter zum Öschinensee. Seinem Ausfluss - dem Öschinenbach - folgend,erreicht man das Etappenziel Kandersteg.

Anforderung
Technik: mittel; Kondition: schwer

Traumwetter, Schnee!

Blüemlisaplhütte 3h
Kandersteg 6h15

meine Spuren

die Treppe im Schneetreiben

Die ganze Nacht hat's geregnet, vier mal donnerte es, dass die Hütte wackelte. Um 7h geht der Wecker, hinaus schauen, unglaublich, ich sehe nur blau! Anziehen und hinaus, keine Wolke, aber Schnee liegt bis etwa 50m oberhalb vom Haus. Im Speisesaal gibt's Frühstück und die jungen Deutschen verabschieden sich bereits und starten zur Sefinenfurgga. Was soll ich machen, durch den Schnee aufsteigen? Die Tochter des Hauses empfielt mir zu gehen und so gehe ich los.
Am Anfang ist der Weg schön gemütlich doch schon bald betrete ich den Schnee. Zuerst dünn, dann immer mehr und es sind schliesslich gut 10 cm. Es ist schwierig den Weg zu finden da die Markierungen meist verdeckt sind. Bei einem Halt sehe ich meinen Spuren entlang hinunter zum Thunersee. Es wird besser, denn es gibt Gegenverkehr mit denjenigen, die von der Blüemlisalphütte absteigen. Jetzt verstehe ich die Welt nicht mehr, unvermittelt bin ich im Nebel. Immer den Weg suchen, aufpassen um nicht auszurutschen und schon ist es passiert. Auf einem Stein rutsche ich weg und liege im Schnee. Aufstehen und oberhalb die Stelle queren. Jetzt setzt leichter Regen ein und es heisst Tenue anpassen, Pullover und Regenjacke. Ungemütlich, angestrengt und schwitzend setze ich Fuss vor Fuss. Oft ist das Kinn knapp oberhalb des Knies, so steil ist es. Der Atem geht kurz, ich merke die Höhe und immer wieder schalte ich eine kurze Pause ein. Jetzt beginnt die berühmte Treppe, Stufe für Stufe, das Wasser tropft von den Felsen auf meine Kapuze und jetzt geht der Regen in Schnee über.
Eine schöne Bank lädt zu einer Pause ein, Rucksack ab und ich lasse mich auf die Bank fallen. Trinken, etwas knabbern, dann weiter. Die Stufen wollen nicht aufhören, um eine Kurve, jetzt bin ich sicher oben. Nein nochmals hoch, das Ende der Treppe ist nicht zu sehen bei diesem Wetter. Endlich nur noch ein kurzes Stück und ich stehe auf dem Hohtürli!
Es bläst, doch ich will trotzdem noch zur Blüemlisalphütte hinauf. Der Schnee ist jetzt etwa 30 cm hoch und der Wind bläst unerbittlich. Dieses Jahr habe ich die Handschuhe vergessen, das muss ich jetzt büssen. Bis zur Hütte habe ich an den Fingern den Kuhnagel. Drinnen dürfen kein Schuhe getragen werden und mit schmerzenden, klammen Fingern öffne ich die Schuhbändel und steige in vorhandene Schlarpen.
Bei Tee und einer feinen Gemüsesuppe wird es mir wieder wohl. Es hat viele Leute hier und es kommen immer mehr, die meisten von Kandersteg. Es sind meist jüngere Leute mit denen ich ins Gespräch komme, aber alle übernachten hier und wollen erst am nächsten Tag weiter. Mute ich mir vielleicht zu viel zu, an einem Tag bis nach Kandersteg gehen zu wollen?

auf dem Hohrürli

nach Kandersteg

Blick zurück zur Hütte

letzter Blick zurück

Draussen sieht es auch nicht freundlich aus und so frage ich den Hüttenwart ob noch ein Platz frei sei, trotzdem ich Massenlager nicht schätze. „Nein, am Samstag müsse man bestellen, aber ich könne ja warten, vielleicht sagt jemand ab“. Das riskiere ich nicht, eventuell bis 5h warten und dann kann ich vielleicht noch hinunter, nein. Ich rufe im Pöschtli in Kandersteg an. Sicher Herr Witz wir haben noch eines frei. Ich bedanke mich und erläutere noch meinen Namen. Lachend verabschieden wir uns.
„Sie wollten doch hier übernachten“ fragte mich der Hüttenwart, „es hat jemand abgesagt.“ „Tut mir leid, aber jetzt habe ich eben in Kandersteg reserviert“. Nach dem zweiten Pfefferminztee mit Zitrone kehren meine Kräfte wieder zurück und ich ziehe mich wieder warm an und binde die Schuhe.
Bis zum Pass ist es noch garschtig, aber bald geht es angenehmer, gelegentliche Treppenstufen erleichtern das Absteigen. Der Schnee ist nach kurzer Zeit nur noch beim Zurückschauen zu sehen. Es ist jetzt trocken, auf dem Schotter bewähren sich meine neuen Schuhe und mit den Stöcken schreite ich sicher abwärts.
Wieder einmal geniesse ich die Ruhe, denn dass es ruhig ist merke ich jetzt bewusst, denn die Töne eines Alphorns klingen von einer Alp zu mir. So schöön! Immer wieder begegne ich Wanderer, die zur Hütte hinauf wollen und gelegentlich werden ein paar Worte gewechselt. Ein Amerikaner, der mich bei Aufstieg überholt hat, ist länger in der Hütte geblieben und nähert sich während ich mit einem Paar spreche. Seine Füsse lieben das Absteigen nicht meinte er und ich folge ihm. Ich glaube er hat Schuhe wie ich das letzte Jahr, zu weich.
Ein deutsches Paar macht mich auf einen Steinbock aufmerksam, der in der Geröllhalde steht. Die Dame reicht mir den Feldstecher, so ein Anblick. Er lässt sich durch uns nicht stören und ich hoffe, dass er auf dem Foto zu sehen sein wird. (Er ist es, siehe Bild). Weiter unten ruft mir der Amerikaner zu und zeigt auf ein Murmeltier. Ein riesen Kalieber, so etwas habe ich noch nie gesehen. Mit dem fotografieren bin ich leider zu spät. Immer wieder drehe ich mich um und sehe zurück. Die Hütte verschwindet im Nebel und dann ist sie wieder zu sehen. Das Wetter bleibt trocken, aber die Wolken verändern sich fast jede Minute. Auch voraus ändert sich der Blick andauernd, mal ist es blau, dann wieder dunkel.

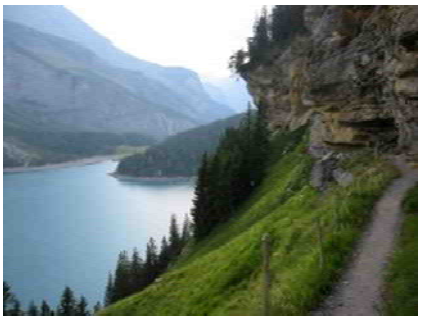
Blick voraus

Steinbock im Geröll

Bild nicht von mir,
aber Format des Murmelis stimmt

Underbürgli mit Felsweg

Restaurant Underbürgli



Oeschinensee

Es geht einem Hang entlang, auf der Moräne, daneben türmt sich ein hoher Felsen. Unten ist der Gletschersee zu sehen, trüb und rund herum nur Geröll, Felsen und natürlich der Gletscher. Bis zum Oberbärgli geht alles bestens, aber jetzt wird's schmal, es geht quer durch eine Felswand. An der Wand sind Drahtseile befestigt und geben den nötigen Halt. Trotzdem, das Gefühl ist mulmig, denn neben dem Weg geht es senkrecht hinunter. Der Boden wechselt immer wieder, einmal hohe Stufen, dann wieder ein Grasnarbe, jetzt blosser Fels. Ich bin froh unten zu sein und schaue nochmals zur Wand zurück.
Auf der Terrasse des Restaurant „Underbärgli" genehmige ich mir einen Tee zur Entspannung mit dem wunderschönen Ausblick auf den Oeschinensee. Eine grosse Familiengruppe kommt hinauf, mit Kinderwagen. Ein seltsamer Anblick, wenn dieser über die Alpwiese geschoben wird.
Ich schaue, höre zu und amüsiere mich. Ein Blick auf die Uhr zeigt, höchste Zeit weiter zu gehen.
Ein angenehmer Weg führt zum See und dort geht es den Felsen entlang. Der Weg nach Kandersteg soll eine Teerstrasse sein, darum will ich mit der Bahn hinunter fahren. Dazu muss ich beim Läger abbiegen und wieder aufsteigen, 35 Min. steht auf dem Wegweiser. Als Konsequqenz, weil ich es sehr gemütlich nahm, muss ich mich beeilen, denn um 18h wird die Bahn abgestellt und es ist fast halb sechs. Über eine schöne Alp verläuft der Weg endlos hinauf, vom See her 160 hm. Um 10 vor sechs erreiche ich die Station von Schweiss trieffend und kann es mir in der Gondel bequem machen. In Kandersteg angekommen wandere ich im Sonnenschein auf der Bundesrat-Adolf-Ogi-Strasse ins Zentrum zum Hotel Pöschtli.
Feines kleines Zimmer, Schnipo mit Rüebli und etwas Merlot gibt's zum Znacht. Jetzt bin ich todmüde!

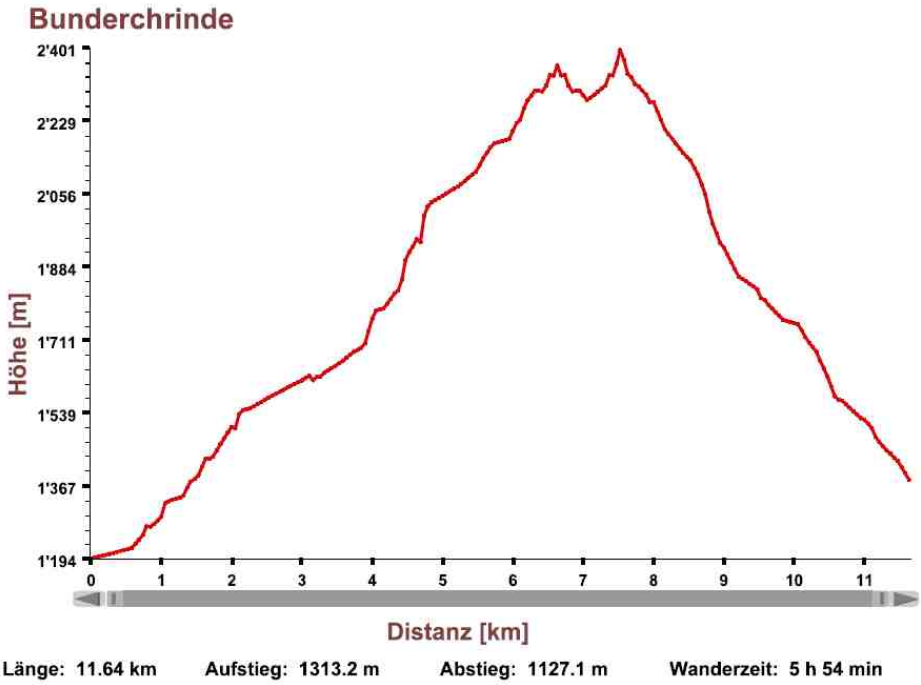
2. Etappe Kandersteg - Adelboden

Sonnstag, 28. August 2011 Wetter: Traumhaft, zuerst kühl 15° dann heiss 27°

Von den traditionellen Holzhäusern Kanderstegs über blumenreiche Alpweiden, auf die von Gämsen belebten Felswände des Lohners zu. Über mehrere Steilstufen erreicht man die Bunderchrinde, den atemberaubenden Übergang ins Engstligental, nach Adelboden.

Hotel zur Post

Route	m	km
Kandersteg	1174	
Usser Üschene	1595	2.6
Alpschele	2089	2.0
Bunderchrinde	2385	2.2
Vordere Bunder	1755	3.3
Ahorni	1382	1.5
Adelboden	1353	Auto
Total		11.6
		27.4



Wegbeschrieb

In südlicher Richtung verlässt man Kandersteg und steigt dem Alpbach bis nach Usser Üschine auf. Von hier aus führt der Bergweg steil zur Bunder Chrinde hoch. Durch das Couloir hinter der Passhöhe steigt man steil zur Bunderalp ab, von wo es weiter zum Etappenort Adelboden geht.

Anforderung

Technik: mittel; Kondition: schwer

Blick zurück und voraus

Zeit zum Aufstehen, die Nachbarinnen sind schon sehr aktiv. Alles richten und zum Frühstück. Wieder habe ich kaum Apetit, ein Semmeli, etwas Käse, Yoghurt und natürlich genügend Kaffee. Dann raus an die frische Luft.
Gegenüber vom Hotel, das noch im Schatten ist, hält der Ortsbus der mich zur Gemmibahn fährt. Hier geht es rechts hinauf zum Gasteren- und Üschenental, das ist meine Richtung. Es ist kühl und die Hemdärmel bleiben unten, die Hände in den Hosentaschen und halten keine Stöcke. Es geht gemütlich und steigt kaum an. Nach etwa einer Stunde wird der Weg ruppiger, jetzt nehme ich die Stöcke und blicke zurück. Alles noch im Schatten, aber ein wolkenloser Himmel. Voraus sehe ich zwischen den Bäumen den Weg hinauf zum Schwymbödi. Eine weitere halbe Stunde, der Schatten ist hinter mir und das Schwitzen beginnt. Oben angelangt geht es über die Alp wieder sehr gemütlich und ich erreiche Usser Üschene. Es ist Zeit einzukehren, aber bei diesem Wetter bleibe ich draussen und erhalte ein Orangina zur Erfrischung. Das Hemd ziehe ich aus und den Hut an.

Usser Üschene

Blick zum Oeschinensee

über diese Felsklippe geht's

Fisistoch und Gällihore

Nach dem gemütlichen Aufenthalt geht noch ein kurzer Weg flach ins Tal und dann geht es ca. 400 hm steil hinauf. Zuerst im Zick-Zack, noch angenehm und dann so, dass ich das Gefühl habe mehr zu steigen als vorwärts zu kommen. Ein sogenannter Knie-am-Kinn-Weg, ich stöhne. Zwei junge Päärchen überholen mich locker, meine ich, aber auch sie leiden sagen sie, als ich ihre Lockerheit bewunderte. Die Stufen sind manchmal so hoch, dass kaum meine langen Beine ausreichen. Beim Aufschauen sehe ich nur Felsen und denke wie geht das wohl weiter. Ein flacheres Stück lässt mich wieder Tritt fassen und jetzt sehe ich das Grasband welches hinauf führt, steil! Wieder gut auf die Tritt-möglichkeit achten und Schritt für Schritt.
Oben angelangt werde ich mit einer unwahrscheinlichen Rund-sicht belohnt, schön und eine klare Sicht! Die Alp Usser Üschene ist weit unten und von hier ist das ganze Tal zu sehen.
Ein Almweg bringt mich zur „Alpschele“ die zum Verweilen einlädt. Auch hier ein traumhafter Rundblick, zum Oeschinensee, so schön blau war er gestern nie, dem Hohtürli mit Blüemlialp-hütte (immer noch im Schnee). Gegenüber das Gasterental mit der ebensten Alp vom Berneroberland (gem. Urteil vom Senn). Die Alp sieht aus wie ein grüner See. Alles umringt von unzähli-gen, eindrucksvollen Bergen. Der Senn bringt mir Mineralwasser und einen feinen Nussgipfel. Wir plaudern und er erzählt mir, dass die Kühe Morgen den gleichen Weg hinunter müssen, den ich hinauf gekommen bin, ich kann das kaum glauben. Schön für mich, dass ich noch den letzten Tag erwischt habe an dem die Alp bewohnt ist. Am Brunnen trinken zwei Kühe und es nimmt mich wunder was die denn so trinken. Pro Tag ca. 50 Liter und pro Mal bis zu 30 erklärt er mir. Die Sennerin kommt ins Freie und er muss helfen die Ankenmilch auszuwaschen, damit der Anken rein und nicht sauer wird. Wieder habe ich einiges gelernt und es wird Zeit weiter zu gehen.
Zuerst geht es leicht steigend auf der Wiese hinter den „Chliyne Lohner“ und dabei sehe ich oben im Geröll Gemsen mit ihren Jungen. Der Weg wendet danach und es geht auf diesem Geröll weiter, es gilt auf den Weg zu achten und es ist wieder steil. Die Gemsen sind fort. Der Wind bläst und ich muss das Hutband unter das Kinn nehmen damit er nicht davon fliegt. Noch eine Fels-kuppe überwinden und dann nach rechts, die Bunderchrinde!

Wieder ein atemraubender Blick, hinunter auf Adelboden im grünen Tal, die Bergkette rundherum.

bewältigter Aufstieg

Üschene

Sennerin macht Anke

Oeschinensee

Alp

Gasterental

Passhöhe Bunderchrinde

Blick nach Adelboden

bezwungene Geröllhalde

Um abzusitzen bläst es zu stark, deshalb gehe ich weiter. Wie hinauf geht es wieder durch Geröll hinunter. Über Alpgelände komme ich zum „Bunderchumi“ und finde einen gemütlichen Platz. Endlich kann ich meinen Bezwingerschluck nachholen. Gemütlich schaue ich die Umgebung bei dieser prächtigen Sicht an und verpflege mich. Ich telefoniere ins Im Hotel Steinmattli, ich war dort letztes Jahr mit der Männerriege, ob sie ein Zimmer für mich hätten. Sie freuten sich über meine Anfrage haben aber kein Platz. Im Hotel Bernerhof ist die Rezeption erst ab 15h besetzt, also auf gut Glück gehen.
Weiter steil hinunter über Alpwiesen und -wege geht es, ich schwitze ohne den Wind von vorher. Ich sehe die Strasse, die nach Adelboden führt. Ein Paar, das auf dem Bunderspitz war überholt mich. Sie sind schon auf der Strasse, steigen ins Auto und fahren los. Ein Gatter hält sie auf und ich rufe ob sie nach Adelboden fahren. „Ja, wollen sie mitfahren?“ Und ob ich wollte. Er sei 66 und begehe oft 4000er, letzte Woche im Wallis fast jeden Tag einen. Dort oben sei die Hitze nicht mehr zu spüren gewesen. Sie luden mich beim Bernerhof ab, ein Zimmer war noch frei. Duschen, umziehen und zum Apéro ins Dorf. Ich bestelle eine Stange und lese „Bruschetto zum Apéro Fr. 3.- pro Person“. Das interssiert mich, drei Scheiben geröstetes Pariserbrot mit Oliven, diversem und Oberschienen werden mir aufgetischt. Das schmeckt! Ich geniesse meine Cigarre bestelle noch ein Glas Arneis Weisswein.
Ich spaziere von einer Beiz zur anderen und suche auf den Karten etwas Gluschtiges. In der Schmitten-Hütte bibt es Safranrisotto mit Merlot. Wieder mag ich nur die halbe Portion essen. Wie hat der Pöschtliwirt gesagt? Spitzensportler essen nicht viel! Bin ich das?
Jetzt ins Hotel und ab ins Körbchen.

Abstieg nach Adelboden

Blick zur Bunderchrinde...

und aus dem Hotelzimmer

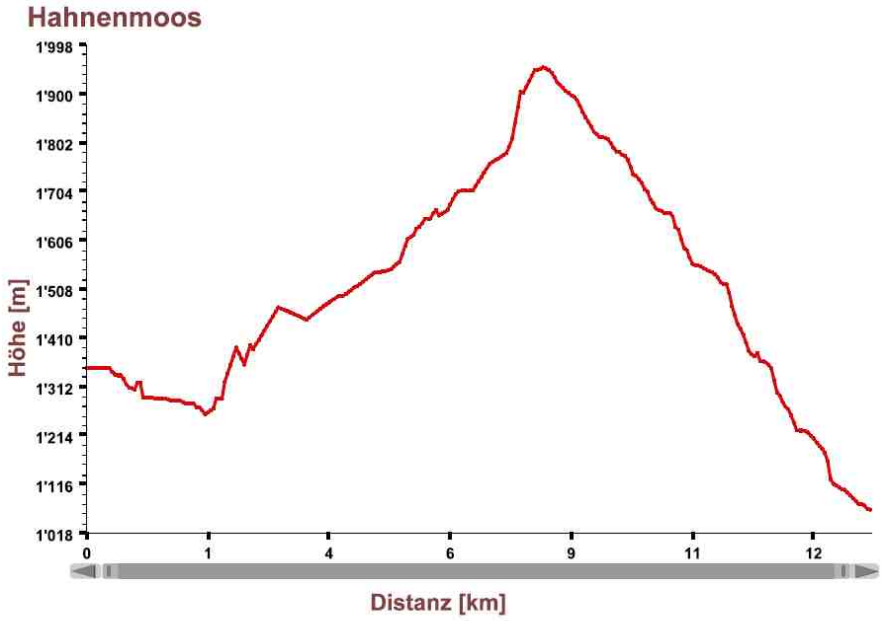
3. Etappe Adelboden - Lenk

Montag, 29. August 2011 Wetter: schön 15°, später bewölkt

Sanfter Aufstieg entlang des Glisbaches, durch Wälder und Moorlandschaften, über den Hahnenmoospass, dann hinunter nach Lenk, schön gelegen im Kessel des Hinteren Simmentals mit spektakulären Wasserfällen und der perfekten Kulisse des Wildstrubelmassivs.

Hotel Bernerhof

Route	m	km
Adelboden	1353	1.4
Bergläger	1486	Bahn
Geilsbüel	1707	2.6
Hahnenmoospass	1950	Bahn
Büelberg	1658	2.2
In der Site	1221	2.0
Lenk	1068	1.0
Total		9.2
		36.6



Länge: 13.12 km Aufstieg: 799.1 m Abstieg: 1083.3 m Wanderzeit: 4 h 49 min

Wegbeschrieb

Man verlässt Adelboden in Richtung Südwesten, zuerst dem Allebach und dann dem Gilsbach entlang. Für den Aufstieg von Geilsbüel bis zum Hahnenmoospass muss man für eine kurze Strecke die Fahrstrasse benutzen. Von der Passhöhe geht es dann leicht talabwärts zum Büelberg und weiter zum Etappenziel Lenk.

Anforderung

Technik: mittel; Kondition: mittel

Geilsbühl

Hahnenmoospass Blick zurück

Thema des Tages: Gmüetlitag!

Gestern fragte mich eine Wanderin während des Gesprächs, ob ich denn keine Ruhetage einlege bei diesem Programm und ich antwortete, das habe ich nicht eingeplant. Am Abend brachte mich das auf die Idee, den heutigen Tag quasi als Erholung zu betrachten. Deshalb:
Frühstück später, mit Ei feinem Käse und genügend Kaffe. Jetzt Einkäufe im Dorf, Trink- und Essvorrat auffüllen, einen neuen Hut kaufen, den alten hatte ich Gestern im Auto vergessen. Rucksack auf, hinunter zum Oey, Talstation der Bahn zum Bergläger, vorbei am Hotel Steinmattli zum Bach und zur Station. Letztes Jahr konnten wir die Bahn mit der Gästekarte gratis benutzen, jetzt nicht. Gemütlich bestaune ich die Umgebung bei bester Sicht, letzes Jahr hat‘s geregnet. Aussteigen und gemütlich steigt der Weg im Wald an. Ich höre Stimmen und bald überholen mich die zwei deutschen Paare, die ich schon gestern getroffen habe. Die Temperatur ist angenehm und ich schwitze kaum. So erreiche ich das Restaurant Geilsbrüggli und bestelle einen feinen selbergemachten Eistee mit Himbeeren. Mit der Männerriege hatten wir bei Regen und Nebel zu Mittag gegessen, jetzt

Hahnenmoos Passhöhe

Blick ins obere Simmental

Weg nach Lenk

Simmental

geniesse ich den Sonnenschirm als Schutz vor der Hitze.
Die nächste Bahn bringt mich auf den Hahnenmoospass. Zeit für den Zmittag, Kartoffelsuppe mit Croutons, Brot und Schorli, das bei prächtiger Aussicht. Überhaupt von hier hat man Aussicht in alle Richtungen, zurück zur Bunderchrinde und voraus ins obere Simmental. Auf der anderen Talseite erheben sich die Berge und Täler die es Morgen zu begehen gilt.
Gemütlich geht's hinunter, die Stöcke haben frei und hängen gelangweilt am Rucksack. Es ist ein neues Gefühl sich nicht anzustrengen, nur gemütlich gehen. Immer wieder bestaune ich die Bergwelt, die Sicht ist super, auch wenn sich einige Wolken zeigen. Die nächste Beiz kommt in Sicht, der Büelberg. Zeit für einen halt mit Kaffee und Apfelkuchen. Von der Terrasse habe ich einen tollen Blick auf mein Ziel, Lenk.
Über Alpwiesen und Bergwege geht es etwas steiler bergab. Das Postauto habe ich gefiessentlich übersehen, denn etwas sollte ich doch noch leisten, sonst wissen Morgen meine Füsse nicht mehr was zu tun ist.
Zwei Stunden später stehe ich vor dem Hotel Sternen, Restaurant geschlossen, dh. die wohlverdiente Stange werde ich später geniessen müssen. Duschen, pflegen, besonders die Füsse und ins Dorf. Der Kronenplatz ist ein schönes Zentrum des Dorfes. Kinder tollen auf dem Spielplatz, die einen erledigen Einkäufe, zur Post werden Briefe und Pakete gebracht. Auf der Terrasse der Krone kann ich alles beobachten, mein Bier geniessen und genüsslich die Cigarre anzünden. Ich studiere noch die Route für den kommenden Tag bei der es keine Fahrgelegenheiten hat, also 20 km gehen mit mind. 1'000 m rauf und runter. Hoffentlich ist das Wetter gut, denn im Moment verdunkeln die Wolken den Himmel sehr und es könnte Regen geben.
Es läutet 6 von der Kirche und ich gehe wie gestern von einer Beiz zur anderen um etwas Gluschtiges zu finden. Im „Gade" kann ich mich nicht zurück halten, „Suure Mocke" (Sauerbraten) mit Kartoffelstock und Gemüse. Dazu bestelle ich einen roten Epesse, alles mundet vorzüglich. Zur feinen Sauce erhalte ich noch Supplement Stocki. Es scheint zu stimmen, wenig Leistung = viel Hunger!
Jetzt werde ich noch einen Espresso mit Grappa bestellen und dann frühzeitig ins Bett, damit ich für die morgige, strengere Etappe gerüstet bin.
Nachtrag, Grappa war aus, also solide ins Bett und geschlafen habe ich trotzdem gut!

Lenk

Blick aus dem Hotelzimmer zum Büelberg

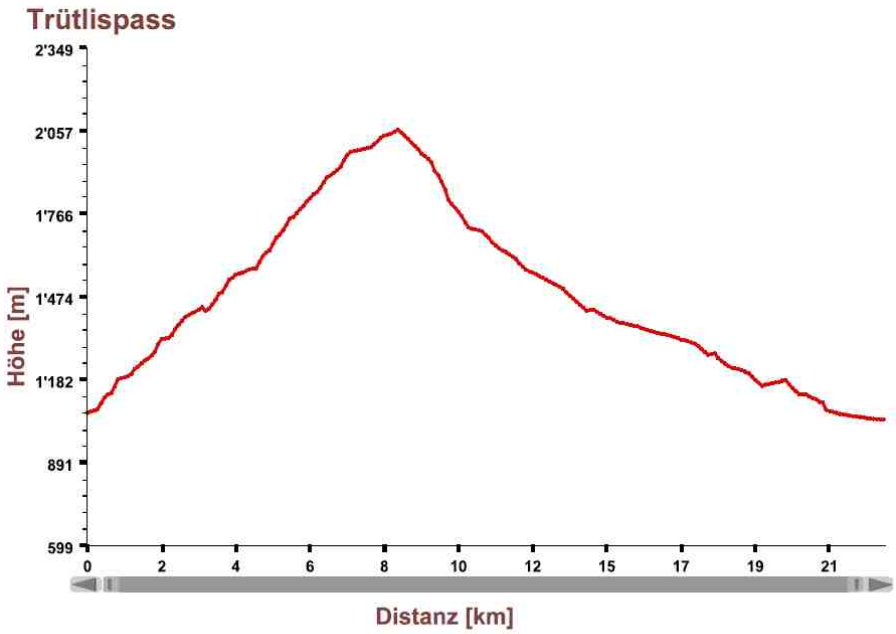
…und in die Wolken

Dienstag, 30. August 2011

Wetter: traumhaft zuerst 6°, später 15°, in der Sonne heiss

Lenk

Route	m	km
Lenk	1064	
Wallegg	1356	2.6
Trütlisbergpass	2038	5.4
Roscheli	1756	2.2
Alp Wintermatte	1423	2.8
Turbach Dörfli	1329	4.0
Gstaad	1090	4.9
Total		21.9
		58.5



Länge: 21.91 km Aufstieg: 1036.2 m Abstieg: 1060.8 m Wanderzeit: 6 h 37 min

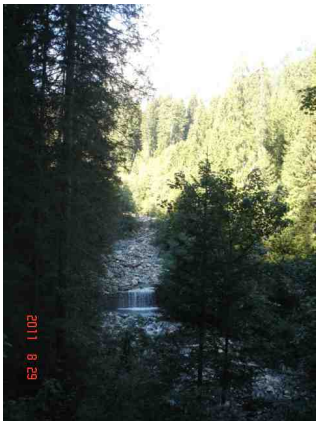
Wegbeschrieb
Von der Lenk über sanfte Alpweiden, hinauf ins Luchsrevier, durch feuchtes Kalkkarrengebiet mit weitem Horizont. Über den Trüttlisbergpass und durchs lange Turbachtal mit seiner vielfältigen Geschichte hinunter ins mondäne Gstaad.

Anforderung
Technik: mittel; Kondition: schwer

Wallegg

im kühlen Wald

Wieder Frühstück mit Ei und mit der Wirtin noch ein wenig plaudern. Das Hotel scheint ziemlich leer zu sein. Für die Nacht benötige ich eine Unterkunft. Ich rufe im Palais Royal in Gstaad an und erhalte die gewünschte Reservation. Rucksack auf, durchs Dorf und schon steigt es wieder an. Mit den Stöcken steigt es sich leicht. Beim Wallegg will ich rasten, aber „Ruhetag“, darum halte ich mich an das Mitgebrachte. Weiter auf dem Präsidentenweg. Hier hat es alle 100 m eine Büste aus Holz geschnitzt von Präsidenten der Bahn. Im Wald ist es angenehm kühl und ich komme gut voran. Es geht dem Wallbach entlang bis der Wald lichter wird. Hinter mir höre ich Stimmen, das sind ja bekannte Gesichter, die jungen Deutschen. Wir begrüssen uns und sie meinten ich stehe wohl früher auf als sie, dass sie mich jeweils einholen. Bereits an der Bunderchrinde hatten wir uns gesehen und gestern im Geilsbüel. Sie gehen jetzt nur noch nach Gstaad, nachher müssten sie wieder



dem Wallbach entlang

Blick zum Hahnenmoospass

die Jungen…

und alle entschwinden

im Sitegrabe

Blick zurück…

und voraus

nach Hause. Wir verabschieden uns und gehen weiter, sie schneller.
Bei der Alphütte im Sitegrabe brechen die Jungen gerade auf und ich setze mich davor nieder um ein Päuschen zu machen, trinke Icetee und fülle danach die Flasche am Brunnen wieder auf.
Weiter über Alpweiden und manschmal ein Strässchen. Immer wieder stehe ich still muss die wundervolle Umgebung betrachten. Die Sicht ist klar und hier ist alles etwas flacher, nicht so steil, auch die Berge scheinen nicht so hoch zu sein. Es ist ruhig und nur noch wenige Kuhglocken sind zu hören. Die meisten Alpen sind leer. Die Alp „Obere Lochberg“ ist noch bedient und aus der Hütte dringt der heimelige Geruch von Rauch. Der Senn macht im Kessel über dem offenen Feuer das Mittagessen für sich und seinen Vater. Ich erhalte einen feinen Icetee und einige Bisquits dazu. Nächste Woche werden auch sie ins Tal gehen.
Weiterhin geht es auf Alpweiden leicht bergan. Ein Gebimmel von kleineren Glocken ist zu hören und ich sehe eine Schafherde.
Etwas weiter geht es nach rechts und schon bin ich auf dem Trütlibergpass. Aber hier ist noch nicht der höchste Punkt, sondern es geht noch mehr rechts und oberhalb des vorherigen Weges hinauf zur Tube 2106 m. Ich sehe wieder die Schafe und versuche von der schönen Aussicht ein Panoramabild zu fotografieren. Hinunter geht es auf dem Grat, der Losegg bis zum nächsten Pass, links geht’s nach Lauenen und ich werde rechts nach Gstaad wandern. Zuerst ein wenig auf der Strasse und dann wieder über Wiesen geht’s abwärts. Jetzt gilt es einen grossen Sumpf zu durchqueren. Man hat etwas für die Wanderer gemacht, es liegen Gitterroste auf dem Boden und mit relativ gutem Halt komme ich trockenen Fusses vorwärts. Sicher
1 km lang war das und ich wundere mich, wie an einem Hang

Alp obere Lochberg

Hinauf…

an der Schafherde vorbei

Panorama Trütlisbergpass

Passhöhe

die andere Seite

Siteborschess

Mittagsrastplatz

ein Sumpf sein kann. Jetzt ist der Weg nur Geröll und ich bin wieder einmal froh um meine neuen Schuhe die mir den nötigen Halt geben. Beim Roscheli ist eine Alphütte, die ist so gebaut, dass das Dach die Fortsetzung des Hanges ist und vermutlich durch Lawinen nicht beschädigt werden kann. Beim Aufstieg von Üschenen hatte ich einige neue Alphütten (eher Häuser) gesehen, welche neu erbaut wurden, da die alten von Lawinen zerstört worden seien, das hat mir damals der Senn erklärt.
Hier setze ich mich auf die Steinplatte vor der Hütte und verzehre endlich meinen ersten Servelat, den ich von zu Hause mitgenommen habe. Dazu ein Semmeli, eine Tomate und die zweite Iceteeflasche ist auch leer. Beim Brunnen fülle ich die Flasche wieder und jetzt kommt ein Paar aus dem Zürcher Oberland und wir freuen uns, endlich jemanden zu sehen, denn hier ist es sehr einsam und Wanderer sind auch kaum hier. Gehen vermutlich die meisten nach Lauenen. Wir plaudern ein wenig, dann gehen sie weiter und verstaue meine Sachen im Rucksack. Von jetzt an ist der Weg angenehm und ich geniesse das unbeschwerte Wandern. Bei der nächsten Alp sitzt das Paar und verpflegt sich. Wir werden uns sicher nochmals sehen meinten wir. Bei der Wintermatte geht es weg vom Strässchen und die Brücke überquert den Turbachbach (kein Schreibfehler, es steht so auf der Karte). Soll ich wirklich das Strässchen verlassen, oft schon habe ich es bereut. Der Weg ist auf der anderen Seite, also los. Optimistisch gehe ich über die Brücke und staune. Ein mit feinem Kies bearbeiteter Weg führt durch den Wald, schön im Schatten. So geht es fast bis nach Gstaad, vorbei am Turbach Dörfli. Es geht noch der Strasse entlang auf einem Trottoir und nach dem Büdemlivorschess verlasse ich die Strasse. Es geht flach und ich befinde mich oberhalb von Gstaad. Extrem steil geht es jetzt auf Teersträsschen im Ort nach unten. Die Füsse beginnen zu brennen und von Gstaad sehe ich nichts, zu viele Bäume, Hecken und Häuser. Endlich gelange ich zur Strasse und ich entsinne mich, dass Herr Reichenbach mir sagte, dass das Palais Royal in der Nähe des Kreisels beim Migros sei. Ein junger Mann weist mir auf meine Frage den Weg. Dort wo jetzt das grüne Auto ist müssen sie nach rechts, dann sind sie auf der Promenade und von da gehen sie gerade aus bis sie zum Kreisel kommen. Auf der Promenade setze ich mich erst einmal auf eine Bank. Ich bin noch zu früh, das Palais Royale öffnet erst um 17h30. Also im Coop Vorrat für die nächsten Tage poschten und dann setze ich mich bei Charly's und geniesse die wohlverdiente Stange Ittiger Bier.
Herr Reichenbach empfängt mich sehr freundlich und er zeigt mir das grosse Zimmer für mich. Rucksack auspacken, duschen und jetzt ins mondäne Gstaad. Wie gewohnt gehe ich von Lokal zu Lokal und

zum Turbachtal

studiere die Speisekarten. Die Promenade hinauf und zurück. Eigentlich hätte ich Lust auf eine Pizza und die Pizzeria ist im Hotel Viktoria. Eine Napoli und dazu Merlot ist mein Mahl und ein Grappa mit Espresso schliessen ab. Das Gesicht habe ich doch schon gesehen, eine Frau schaut zu mir. Aber ich weiss nicht wohin damit und beim Hinausgehen müssen wir lachen, es sind die beiden vom Mittag. Ohne Hut und Wanderklamotten sieht man halt schon anders aus. Nach einem kurzen Gespräch verabschieden wir uns und ich gehe ins Palais, schalte noch den Fernseher ein und schlafe bald ein.

nochmals der Trütlisberg

zum Ziel nach Gstaad...

und die Promenade

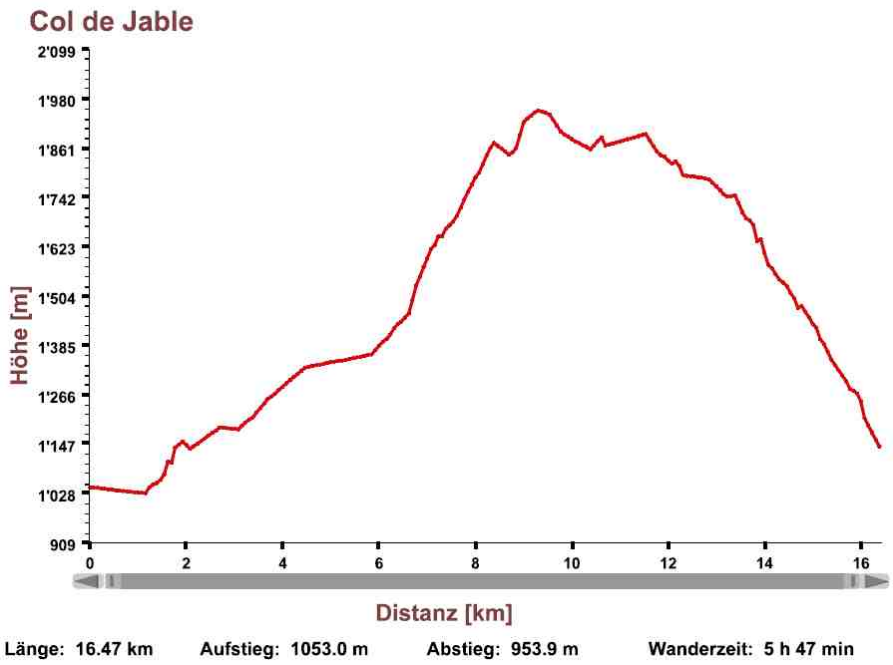
5. Etappe Gstaad - L'Étivaz (La Lécherette)

Mittwoch, 31. August 2011

Wetter: traumhaft, gelegentlich windig, 8° - 15°, in der Sonne heiss

Palais Royal

Route	m	km
Gstaad	1090	
Chalberhöni	1285	4.2
Wilde Bode	1643	3.3
Trittlisattel	1952	1.8
Col de Jable	1884	2.1
L'Étivaz	1140	5.1
La Lécherette		Bus
Total		16.5
		75.0



Wegbeschrieb

Dem Chalberhönibach entlang zum Kalkkarrengebiet Wilde Bode und zur Sprachgrenze am Col de Jable. Viele traditionelle Alphütten mit grossen Schindeldächern und Chupferchessi-Käseherstellung hoch über Etivaz.

Anforderung

Technik: mittel; Kondition: schwer

Gstaad mit Turbachtal

Chalberhöni

Gummfluh zum ersten ...

zum zweiten

Den heutigen Tag könnten eigentlich die Bilder erzählen, aber es ist doch einiges geschehen und beim Abstieg ins Wallis war die Kamera nicht mehr aktiv, es war zu steil.
Also beginne ich den Tag wie gewohnt mit dem Frühstück. In der Küche serviert der Hausherr und zwei Arbeiter, die hier auch je ein Zimmer mieten, geniessen mit mir das Mahl. Urchiges Brot, Käse und viel Kaffee.
Telefonisch will ich für am Abend ein Zimmer in L'Étivaz reservieren, aber das Tonband meldet, heut geschlossen. Was jetzt, in dem Ort hat es nur eine Unterkunft. Keine Panik meint Herr Reichenbach, gehen sie doch weiter nach La Lécherette, dann sind sie morgen schon weiter. Er kenne dort den Wirt und ruft gleich an. Es hat Platz und er reserviert ein Zimmer für mich. Ich könne ja mit dem Postauto nach La Lécherette fahren wenn ich müde sei. Übrigens, ins Motzi sollten sie nicht hinauf, steil und schlechter Weg. Gehen sie der Saane entlang bis zum Hotel Belvedere und dann links hinauf. Später werden sie zum gleichen Weg kommen. Meine Karte bestätigt das und ein Einheimischer weiss sicher Bescheid.
Im Garten ist die Wiese noch nass von der Nacht und die Schuhe werden dadurch gereinigt, ich gelange zum Weg und der führt mich zur Saane. Beim Hotel links und hier ist der Weg, steil und dann quer durch eine Wiese, ist das richtig? Ja, da oben hat es ein Drehkreuz durch das ich die Wiese verlasse und in den Wald eintauche. Ich folge dem Wegweiser und erreiche eine Strasse und schlendere gemütlich hinauf zur Chalberhöni. Fast immer im Schatten und ab und zu kommt ein Auto vorbei. Entspannt wandere ich durch das Tal und genehmige mir im Restaurant Waldbode einen Icetee und ein Biberli. Nach meiner Karte ist die Bahnstation aber weiter unten, frage ich die Wirtin. Das stimmt, denn die Station wurde vor zwei Jahren verschoben. Gemütlich geht es weiter und im Hintergrund sehe ich zwei markante Bergspitzen, die Gummfluh. Die sollte ich noch öfters sehen im Verlauf des Tages. Der Wegweiser zeigt auf einen schmalen Pfad Richtung Wilde Bode.
Im Wald habe ich keine Aussicht mehr und ich höre nur ab und zu die Kuhglocken bimmeln. Ein Helikopter dröhnt über mir vorbei und holt sicher die Ware einer Alp hinunter. Dann brausen Militärjets durch das Tal und dann ist wieder alles ruhig und ich höre die Vögel zwitschern. Die Sonne bricht durch die Bäume und ich stehe auf einer Wiese, der Wilde Bode.

Weg zum ...

Wilde Bode

Meielsgrund

Furggespitz

Gummesel

Gummfluh zum dritten

Trittlisattel 1880 m

Ich denke den gössten Stutz geschafft zu haben, aber weit gefehlt. Zuerst über die Wiese hinauf, dann in einen lichten Bergwald, über Steine, Wurzeln, über Geröll. Dann entlang einer Geröllhalde steil hinauf um oben zu queren und dann wieder hinunter. Anstrengend und es gilt immer aufzupassen keinen falschen Tritt zu machen, oder zu rutschen. Endlich auf dem Trittlisattel. Welsche, die auf der Gummfluh waren, kommen und setzen sich auf die Bank, kein Platz mehr für mich. Eigentlich hatte ich hier mich verpflegen wollen. Also steige ich nochmals 100 hm hinauf, wieder hinunter, zwischen Felsen, über Stufen, die so hoch sind, dass ich absitze um nicht hinunter springen zu müssen. Eine Felsspalte, gerade so breit das mein Rucksack und ich noch hindurch kommen, manchmal streife ich die Wand. Endlich verlasse ich den Wald und bin auf der Gummalp. Es windet stark und ich suche einen geschützten Platz. Hier schäle ich den Servelat und esse ihn mit einem Semmeli, dazu eine Tomate. Mit dem Fanta lösche ich den Durst.
Zum Glück ist das Wetter trocken, denn es geht über eine sumpfige Wiese und trockene Stellen zum abstehen sind gesucht. Nicht vorzustellen wie das bei Regen wäre.
Jetzt stehe ich auf dem Col de Jable (Zappelipass sagte der Wirt am Morgen). Eine Mauer trennt entweder die Sprachgrenze oder den Röschtigraben. Schnell weiter, denn der Wind bläst ungemütlich. Zur Alp Gros Jable geht es ebenfalls über eine sumpfige Wiese, dann auf einem Strässchen zu Petit Jable. Auf einmal ist das das Strässchen zu Ende und ein Weg der übelsten Art erwartet mich. Geröll, Steine, Wurzeln, Sumpf und immer wieder helfen mir die Stöcke das Gleichgewicht zu halten. Das geht 600 hm so und ich komme völlig erledigt in L'Étivaz an.

zum letzten Mal Gumm

Col de Rubli

Chalberhöni

hier geht's hindurch

Wallis

Col de Jable

Mein erster Gedanke, wo und wann fährt der Bus nach La Lécherette. Ein junger Mann zeigt mir wo und dort hängt auch ein Fahrplan. Gibt es sowas? In 5 Minuten fährt der Bus und der nächste erst in 1½ Stunden, so ein Glück. Im Laden daneben kaufe ich noch ein Fanta, steige ein und am Ziel ist die Flasche leer.
Im Bus überlege ich, eigentlich könnte ich einen Ruhetag einlegen und dann mit der letzten Etappe meinen Weg der Via Alpina abschliessen.
Das Hotel, es heisst wie der Ort, ist direkt neben der Haltestelle und der Wirt gibt mir den Zimmerschlüssel. Auf meine Bemerkung, evtl. einen Tag länger zu bleiben, gibt er mir einen anderen Schlüssel, das ist ein ruhigeres Zimmer meint er.
Duschen, das Wasser ist kalt, brrrrr..., kein Aufsteller.
Auf der Terrasse setze ich mich in die Sonne, geniesse ein Bier und meine Cigarre.
Tomatensuppe, Steak de Cheval mit Pommes und dazu Ollon. Es schmeckt alles ausgezeichnet und zum Abschluss noch ein Espresso mit einem vorzüglichen Grappa.
Der Wirt setzt sich noch zu mir und erzählt, dass ein Tessiner im Hotel sei der die gleiche Tour macht. Er werde Morgen weiter gehen. Gesehen habe ich ihn nicht, obwohl das Hotel fast leer ist.
Na, ich werde jetzt ins Bett gehen und einmal richtig ausschlafen.

Ruhetag — La Lécherette

Mittwoch, 1. September 2011 — Wetter: schön

Hotel La Lécherette

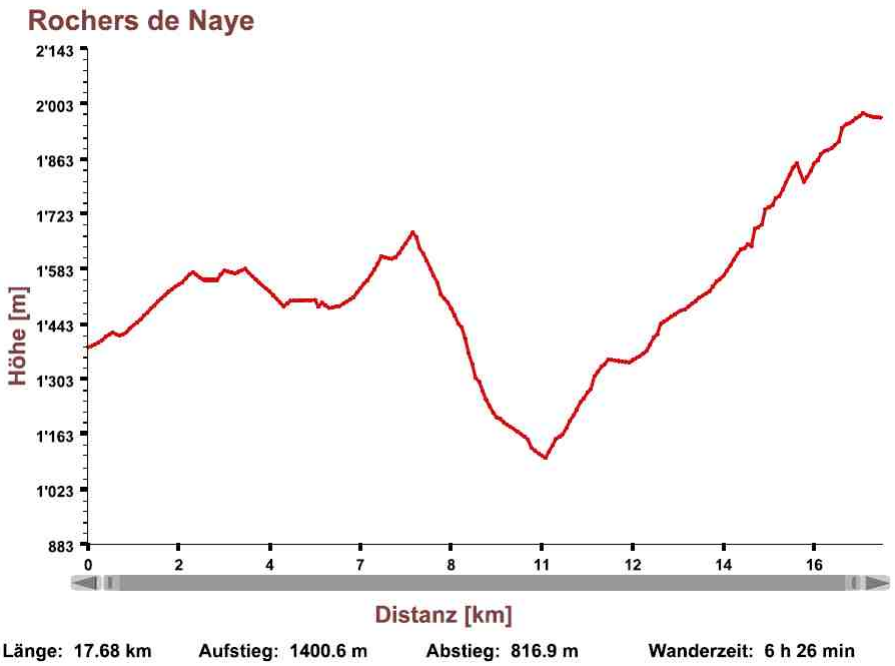
Ich habe gut ausgeschlafen, gefrühstückt und nachdem es endlich Warmwasser gab, die Pumpe war ausgestiegen, habe ich mich wieder einmal rasiert. Danach bin ich in den Sandalen etwas in der Gegend herumspaziert und habe auf der Hotel-terrasse in der Sonne ein Bierchen genossen.
Später legte ich mich zum Schläfchen hin, um danach wieder mit einem Bierchen und einer Cigarre auf der Terrasse zu sitzen.
Noch einen gemütlichen Spaziergang und zum Abendessen ein feines Cordon bleu mit Reis und Ollon.
Sehr früh lege ich mich ins Bett.

6. (Schluss)Etappe La Lécherette - Rochers de Naye (Montreux)

Mittwoch, 31. August 2011 Wetter: schön, wolkig, dunstig 6° - 15°, in der Sonne heiss

La Lécherette

Route	m	km
La Lécherette	1379	
Col de Sonlomont	1503	5.0
Linderry	1669	2.8
Vuichoude d'en bas	1103	3.0
Vuichoude d'en Haut	1342	1.0
Col de Chaude	1621	3.1
Rochers de Naye	1968	2.8
Total		17.7
		92.7



Wegbeschrieb

Still und abgelegen liegt der Hongrin-Stausee in gewellter Topografie. Ein luftiger Grat führt vorbei an mongolischen Jurten und einem Pflanzengarten auf den Gipfel des Rochers de Naye, dem faszinierendsten Aussichtsberg des Waadtlands.

Anforderung

Technik: mittel; Kondition: schwer

Wolken Richtung Col des Mosses

Frühstück auf dem Zimmer, das Hotel ist noch geschlossen. Kaffe aus der Thermosflasche, kein Ei. Draussen ist es noch finster, wolkenverhangen und ich hoffe, dass kein Regen kommt. Ich bin fertig und es wird schon heller, ich durchquere den oberen Teil des Dorfes. Auf einem schönen Strässchen geht es leicht bergauf, gemütlich und ich habe viel Zeit die Umgebung zu bestaunen. Jetzt sehe ich schon den Lac de l'Hongrin, ein Stausee mit vielen Armen die aussehen wie kleine Fjorde. Geradeaus sehe ich einen Berg der aussieht wie ein Klotz, ist das der Rochers de Naye? Dies frage ich einen jungen Mann der die Abfahrt zum Stall wischt. „Redet nur tütsch, das verstan ich besser". Er mache hier Zivildienst und kenne sich nicht aus, er frage den Chef. Dieser stellt sich als Bauer von Schönbühl bei Bern vor, er habe diese Alp gekauft und sei jeweils im Sommer hier. Ja das ist der Rochers de Naye und wollen sie da heute noch rauf? Ich hoffe, bedanke mich gehe weiter immer leicht bergauf.

Der Weg zum Lac del'Hongrin und im Hintergrund der Viereckige Berg ist der Rochers de Naye

ers te Sonnenstrahlen

C ol de Solomont

In Linderry ist fertig mit Strässchen und bergauf, jetzt geht es hinunter und wie. Quer durch die Wiese und wie ein Pfadfinder suche ich den Weg bzw. die weiss/roten Markierungen. Mehr als einmal muss ich wieder zurück. Der Hang liegt im Schatten und darum ist es noch Nass vom nächtlichen Regen. Endlich bin ich die 500 hm abgestiegen und lande wieder auf einem Strässchen. Zwei junge, wieder Deutsche, schreiten von einer anderen Seite darauf und erklären, dass sie vom Col des Mosses kämen und auch Richtung Montreux gingen. Ob ich sagen könne welches der Rochers de Naye sei. Leider nein, der ist von hier nicht zu sehen. Angeregt plauderten wir bis zum tiefsten Punkt, 1103 m. Sauen liegen am Wegrand und der Bauer überfährt sie beinahe, als er ihnen Wasser bringt. Beim Wegfahren erwischt er doch noch eine, auf jedenfalls rennt sie mit einem enormen Gequietsche weg. Hier verabschiedeten wir uns, denn ich werde den nächsten Aufstieg sehr gemütlich angehen. Hemd ausziehen, Hut auf, denn es ist heiss geworden. Durch die Wiese geht es zum Wald und sofort wird es steiler, wie üblich Steine, Wurzeln, Sumpf, alles in abwechselnder Folge. Hecken aus Stacheldraht sind mehrmals zu überwinden, jedes Mal gilt es den Pfosten wieder mit dem Stacheldraht zu befestigen und aufzupassen, dass man nicht hängen bleibt. Es geht wieder einmal durch ein Bachbett hinauf. Stellenweise ist es so sumpfig, dass morsche Bretter einem helfen weiter zu kommen. Wieder über Wiesen, durchs Gehölz und die Markierung ist an immer überraschenden Stellen vorhanden, z.Bsp. aufgehängt an einem Ast. Endlich erreiche ich die Waldgrenze und es wird wieder übersichtlicher.

lässt die mich wohl durch?

Rochers de Naye 4h45

gemütlich

Graue Schweine bei Buvette de Neusilles

Linderry

Nochmals der l'Hongrin

der Abstieg

nochmals der Rochers

Im Wald habe ich immer ein unsicheres Gefühl weil die Orientierung meist fehlt und nur die Markierungen helfen. Auf der Alp riecht es nach einem gemütlichen Feuer und mein Gruss, den ich in die Hütte rufe wird brummend erwidert. Ob er was zum Trinken anbieten könne, frage ich und er brummt Eau. Also darf ich meine beiden bereits geleerten Flaschen am Hahnen füllen. Beim Abschiedsgruss lächelt er mich doch tatsächlich an. Immer dem Waldrand entlang weiter stetig bergauf und immer einen trockenen Platz für den Schuh suchen. Ich setz mich wieder hin und muss etwas trinken. Weiter und siehe da, hier ist die Alp Chaude und am Tisch sitzen die beiden Jungen. Ich hätte nicht gedacht sie nochmals zu sehen. Sie hätten jetzt gerade entschieden nicht auf den Rochers zu gehen sondern beim Col de Chaude hinunter nach Montreux. Mein Ziel sei noch den Rest hinauf zu gehen, lieber als hinunter, das werde für mich die Bahn erledigen.

Beim Kiosk, richtig hier hat es einen Kiosk, kaufe ich ein Orangina und gleich darauf noch eines, denn das erste ist sofort leer. Ich packe den Cervelat, die Tomate und Brot aus und beginne zu speisen. Die Jungen verabschieden sich, gehen auf dem Strässchen los und ich kann sie noch eine ganze Weile beobachten.

Ebenfalls auf diesem Strässchen wandere ich hinauf zum Col de Chaude. Der Genfersee! Endlich dem Ziel so nah, noch das letzte Stück, aber ich sehe ihn immer noch nicht. Wieder steil hinauf durch die Wiese zu einem Felsen. Diesen entlang geht der Weg und ich sehe endlich wieder das Ziel.

weiter hinunter

zum tiefsten Punkt des Tages
Vuichoude d'en bas

und wieder hinauf

Links der Abstieg und rechts die Staumauer

der Wegweiser hängt in den Ästen

Alp de Chaude

Col de Chaude

der Lac Leman

der Weg dem Fels entlang...

Scheint nicht mehr so weit. Erst wieder hinunter, über eine Leiter die Hecke übersteigen und wieder hoch auf einen Grat. Aufpassen, beidseitig geht es steil hinunter. Im Wald liegt eine riesige Baumwurzel und es gilt darüber zu kommen. Ein letzter Schritt hoch und nachziehen. Die Spannung für die Fotoaparat-halterung wird zu gross und der Foto kullert hinunter. Nein, nicht während der letzten Stunde noch die ganzen Erinnerungsbilder verlieren. Tatsächlich, er bleibt an einem Ast hängen, vorsichtig steige ich hinunter und mit Gefühl greife ich ihn. Wieder hinauf steigen und erst vom Schock erholen, das hätte mich sehr gereut. Wieder ein Baumstamm im Weg, aber den muss ich oberhalb umgehen. Wieder einen Grat hinauf und nachher geht's sicher direkt zum Berg. Denkste, auf dem Grat wieder hinunter, dann rechts hinauf zu einer Alp und im weiten Bogen auf der anderen Seite dem Hang entlang zu den Felsen hinauf. Dazwischen hat es eine Lücke und durch die komme ich hindurch. Direkt vor mir der ROCHER DE NAYE! Es ist unglaublich, ich habe es geschafft, neun Stunden nachdem ich am Morgen losgelaufen war, bin ich hier. Zu den Aussichtspunkten, aber leider ist die Sicht sehr schlecht, der See und die Berge sind im Dunst, eine leichte Enttäuschung. Aber ich darf nicht undankbar sein, hatte ich doch fast immer schönes, um nicht zu sagen sehr schönes Wetter.
Die Station gibt nicht viel her und ein weiterer Aufenthalt lohnt sich nicht. Ich ziehe trockene Kleider an, löse das Ticket und fahre mit der Zahnradbahn nach Montreux. Während der Fahrt habe ich Zeit um Nachzudenken und eine Ergriffenheit erfasst mich, dass ich feuchte Augen bekomme. Links und rechts gibt es viele wunderschöne Aussichten zu bewundern.
In Montreux besorge ich ein Ticket nach Zürich, ich werde heute wieder in meinem eigenen Bett schlafen.

über den Grat

Zum letzten Mal der Lac l'Hongrin

Walliser Gebirge

Die letzten Meter ...

der Genfersee ...

die Berge ...

der Blick Richtung Genf, leider alles im Dunst.

Ziel Erreicht!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Gedanken:
Wieder habe ich einen wunderschönen Teil meiner Heimat sehen und kennen lernen dürfen. Viele Begegnungen, Erlebnisse, Mühen, Genüsse und Überraschungen haben mir Freude und die Umwelt näher gebracht. Ich habe die Natur gespührt und auch meine Grenzen gesehen, das ist ein unglaubliches Erlebnis. Ich denke nur wer ähnliches erlebt hat kann meine Gefühle verstehen. Es war einfach toll!
Was wird die Zukunft bringen, ich hoffe, wieder ähnliches zu erleben ...

Hinweis:
Die Wegbeschriebe und Anforderungen habe ich von www.wanderland.ch und www.via-alpina.org entnommen. Die Höhenkurven haben sich beim Routenzeichnen auf www.map.wanderland.ch ergeben. Ein empfehlenswertes Programm für Wanderer.